

Protokolleintrag vom 01.06.2016

2016/192

Schriftliche Anfrage von Felix Moser (Grüne) und Karin Rykart Sutter (Grüne) vom 01.06.2016:

Modul «Schüler/innen Email» im Rahmen des Projekts KITS3, Zielgruppe für den Einsatz von Email-Accounts sowie Lernziele und Verwendungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler

Von Felix Moser (Grüne) und Karin Rykart Sutter (Grüne) ist am 1. Juni 2016 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Die Medienlandschaft hat sich dank elektronischer Medien in den letzten Jahren rasant verändert. Daher wird auch Medienbildung in der Volksschule immer wichtiger, auch im aktuellen Lehrplan ist der Medienerziehung ein ganzes Kapitel gewidmet.

Der Stadtrat hat mit STRB 210/2013 das Projekt KITS3 bewilligt. Ein Modul von KITS3 ist «Schüler/innen Email». Dabei wird ausgeführt, dass dieses Kommunikationsmittel auch den Schülerinnen und Schülern der Stadt Zürich flächendeckend zugänglich gemacht werden soll, mit anderen Worten, dass alle Schülerinnen und Schüler eine Mail-Adresse erhalten sollen.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung dieses Moduls stellen sich einige Fragen, da das Modul im Stadtratsbeschluss nur sehr grob umschrieben ist. Wir bitten den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen.

1. Für welche und wie viele Schülerinnen und Schüler ist der Einsatz von Email-Accounts vorgesehen? Wir bitten um eine Übersicht mit Angabe von Anzahl Schülerinnen und Schüler jeweils nach Alter bzw. Schuljahr.
2. Wie weit ist die Planung des Moduls «Schüler/innen-Email» fortgeschritten? Wann ist die Einführung von «Schüler/innen Email» für welche bzw. wie viele Schulen geplant?
3. Wie hoch sind die Kosten für das Modul «Schüler/innen Email»? Wir bitten um Angaben aller Kosten, inklusive Software-, Hardware-, Support-, Schulungs- und Weiterbildungskosten, jeweils unter Auf-führung der einmaligen und wiederkehrenden Kosten.
4. Welche inhaltlichen Aufgaben bzw. Lernziele können mit einer persönlichen Email-Adresse vorgenommen werden? Wurde geprüft, ob diese Ziele auch auf eine andere Art erreicht werden können?
5. Wie kann man sich den Einsatz von «Schüler/innen Email» in der Schule konkret vorstellen?
6. Erhalten auch Kindergarten-Kinder und Unterstufen-Schülerinnen und -Schüler eine Email-Adresse? Falls ja, wie stellt man sich die stufengerechte Anwendung vor?
7. Können die Schülerinnen und Schüler Ihre Email auch für private Zwecke verwenden? Welche Überlegungen hat sich der Stadtrat bezüglich des Regelungsbedarfs der Verwendung schulischer Email-Adressen gemacht (Datenschutz, Haftung, usw.)?
8. Können die Emails der Schülerinnen und Schüler von Eltern oder Lehrpersonen mitgelesen werden? Welche Überlegungen machte sich der Stadtrat zu dieser Frage auch aus pädagogischer und rechtlicher Sicht?
9. Sind dem Stadtrat andere Schulen, Institutionen oder Orte bekannt, wo Schüler/innen flächendeckend mit Email arbeiten? Falls ja, bitten wir um eine Übersicht und Zusammenstellung allfälliger Erfahrungen.
10. Neben Email gibt es verschiedene andere Kommunikationsformen, die gerade bei Jugendlichen stark verbreitet sind, z.B. SMS, WhatsApp, Chats, Facebook, u.v.m. Wie plant der Stadtrat, die Medienbildung bei diesen und weiteren Kommunikationsformen umzusetzen? Ist es korrekt, dass der Fokus (inhaltlich und finanziell) in den nächsten Jahren hauptsächlich auf Email-Bildung liegt? Weshalb?

Mitteilung an den Stadtrat